



LITHUANIA



Any country that gives pride of place to a memorial statue of singer Frank Zappa has got to be worth a visit. Lithuania is the **most vibrant Baltic state**, shown not only by its anti-establishment statues but more deeply by its daring and emotional drive for independence in **1990-91**.

Lithuania owes much to the **rich cultural currents** of central Europe: with neighbouring Poland it once shared an empire stretching from the Baltic Sea almost to the Black Sea. The Lithuanian people are regarded as much more outgoing and less organised than their Estonian and Latvian counterparts, and most still practice the **Roman Catholicism** which sets them apart from their Baltic neighbours.

Although small and less than spectacular, Lithuania boasts attractions ranging from the intriguing **Curonian Spit** and the strange **Hill of Crosses** to the urban pleasures of **Vilnius**, the historic, lively capital.

Independent between the **two World Wars**, Lithuania was annexed by the **USSR in 1940**. On 11 March **1990**, Lithuania became the first of the Soviet republics to declare its **independence**, but this proclamation was not generally recognized until September of **1991** (following the abortive coup in Moscow). The last Russian troops withdrew in **1993**. Lithuania subsequently has restructured its economy for eventual integration into Western European institutions.

Lithuania - Facts and Figures

Full country name: Republic of Lithuania

Area: 65,200 sq km (25,212 sq mi)

Population: 3.7 million

Capital city: Vilnius (pop 590,100)

People: Lithuanian 80.6%, Russian 8.7%, Polish 7%, Byelorussian 1.6%

Languages: Lithuanian, Polish, Russian

Religion: Roman Catholic, Lutheran, Russian Orthodox, Protestant, evangelical Christian Baptist, Islam, Judaism

Government: Parliamentary democracy

President: Dalia Grybauskaitė

Prime Minister: Andrius Kubilius

GDP: US\$17.6 billion

GDP per head: US\$4900

Monetary unit: 1 Lithuanian litas = 100 centas

Annual growth: 4.5%

Inflation: 5.1%

Major industries: petroleum refining, shipbuilding (small ships), furniture making, textiles, food processing, fertilizers, agricultural machinery, electronic components, agriculture

Major trading partners: Russia, Germany, Belarus, Latvia, Ukraine, Poland, Denmark, Italy, Finland

Member of EU: yes

Eurozone participant: no

Member of the Schengen area: yes

Geschichte, Daten, Fakten

Litauen hat rund 3,7 Mio. Einwohner. Fast 80 Prozent von ihnen sind Katholiken.

Litauen liegt geografisch zwischen Polen, Lettland und der Ostsee. Landgrenzen hat der baltische Staat außerdem mit der russischen Exklave Kaliningrad und Weißrussland.

Großmacht im Mittelalter

Das heute kleine Litauen war im Mittelalter eine europäische Großmacht. Im 18. Jahrhundert fiel das Land im Zuge der Teilungen Polens an Russland. Von 1918 bis 1939 war Litauen unabhängig, von 1944 bis 1991 eine Sowjetrepublik.

"Blutnacht von Vilnius"

Am 13. Jänner 1991 starben in der "Blutnacht von Vilnius" beim Sturm des Fernsehturms durch sowjetische Truppen 14 Zivilisten. Ein halbes Jahr später erkannte Moskau die staatliche Unabhängigkeit Litauens an.



Gefährliches Atomkraftwerk

Außenpolitische Hauptthemen waren in den letzten Jahren die Frage des Transits in die benachbarte russische Exklave Kaliningrad sowie die für 2009

zugesagte Stilllegung beider Blöcke des veralteten und als gefährlich eingestuften Atomkraftwerks Ignalina.

Zugeständnisse der EU

Diese beiden Fragen wurden im Zuge der Beitrittsverhandlungen Litauens mit der EU gelöst. Die EU kam Litauen zudem bei der Abfederung sozialer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei der Abwicklung von Ignalina entgegen.



Burg Trakai

Zahlen, Daten, Fakten

Fläche: 65.301 km²

Einwohner: 3,7 Millionen: 81 Prozent Litauer, acht bis neun Prozent Russen, sieben Prozent Polen, 2,5 Prozent Weißrussen und Ukrainer

Staat: Republik seit 1991; Präsident Rolandas Paksas, seit Februar 2003 (tritt dieser Tage zurück), Ministerpräsident Algirdas Brazauskas seit Juli 2001; führt eine Koalition aus Sozialdemokraten, Sozialliberalen und unabhängigen Abgeordneten



Dünen in Neringa

Religion: 79 Prozent Katholiken, vier Prozent Orthodoxe, Minderheiten von Protestanten und Moslems, neun Prozent religionslos

Wirtschaft: BIP 2002: 14,7 Mrd. Euro,
BIP pro Kopf: 4.236 Euro, Inflation 2002: 0,3 Prozent

Kaliningrad - Die abgeschnittene Stadt

Die EU-Erweiterung am 1. Mai bringt dem vereinten Europa ein Novum: Erstmals wird ein Nachbarstaat der neuen EU ein Stück seines Territoriums "innerhalb" des EU-Gebiets haben. "**Exklave**" nennt man das Gebiet rund um Kaliningrad, das einstige Königsberg. Ab 1. Mai wird Kaliningrad nur noch von EU-Territorium umgeben sein. Ein Umstand, der nicht nur in Russland für Irritationen sorgt. Kaliningrad, lange eine Hochburg des illegalen Handels, fürchtet gerade jetzt um den zaghaften wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Zeit.

Kaliningrad, einst Königsberg, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich

Das russische Kaliningrad hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Das einst zu Ostpreußen gehörende Königsberg war lange Zeit eine isolierte Exklave, doch im Zuge der europäischen Integration und der EU-Erweiterung könnte der Hafenstadt wieder eine wichtigere Rolle zufallen.

Kaliningrad, das auf eine rund 750-jährige Geschichte zurückblicken kann, gehörte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zum Deutschen Reich - von dem es aber seit 1919 räumlich getrennt war: Der im Versailler Vertrag festgelegte Korridor verband Polen mit der Ostsee und schnitt die Stadt von Deutschland ab.

Einmarsch der Russen

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges besetzte die Sowjetunion das 1944 in weiten Teilen zerstörte Königsberg, die verbliebenen Reste der historischen Bausubstanz wurden abgerissen.

Die sowjetischen Machthaber wollten die Spuren tilgen, die an das verhasste Deutschland erinnerten. Für die Sowjetunion wurden die nun Kaliningrad genannte Stadt und das dazugehörige Gebiet ein wichtiger militärischer Stützpunkt, nicht zuletzt wegen des eisfreien Ostseehafens.

Abgetrennte Exklave

Nach dem Zerfall der Sowjetunion im Jahr 1991 wurde das Kaliningrader Gebiet zur abgetrennten Exklave Russlands - umgeben von Polen und Litauen.

Im selben Jahr wurde das zu Sowjetzeiten als militärische Sperrzone abgeriegelte Gebiet erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder für Ausländer geöffnet. Das setzte einen "Erinnerungstourismus" von nach dem Weltkrieg vertriebenen Deutschen in Gang, der bald zu einer wichtigen Einnahmequelle für die Stadt wurde.

Die Offenheit der Kaliningrader - die selbst aus den verschiedensten Teilen der Sowjetunion in die Stadt gezogen waren - gegenüber Besuchern aus Deutschland ebnete den Weg für die Wiederbelebung der alten Kultur.

Zögerlicher Wiederaufbau

Der Aufbau der zerstörten Stadt geht allerdings nur sehr zaghafte voran. Heute ist die etwa 400.000 Einwohner zählende Stadt noch immer von den schmucklosen Neubauten aus der Sowjetzeit geprägt. Wieder eröffnet werden konnte 1998 allerdings der Dom.

Der geografischen Isolierung Kaliningrads versuchte die russische Regierung in den 90er Jahren entgegenzuwirken, indem sie die Stadt und das dazugehörige Gebiet zur Sonderwirtschaftszone mit verschiedenen Zollvergünstigungen erklärte.

Optimistische Prognosen

Doch Wirtschaftsexperten erwarten ohnehin, dass Kaliningrad künftig wieder an Bedeutung gewinnen könnte: Die Stadt dürfte nach dem EU-Beitritt Polens und der baltischen Staaten im Mai mehr und mehr zur Brücke zwischen der EU und Russland werden.

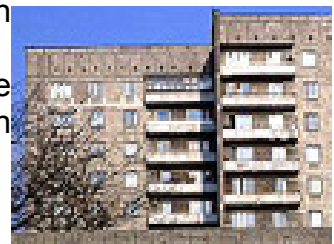
Die ökonomische Bedeutung des landwirtschaftlich geprägten Gebietes ist ansonsten eher begrenzt. Hervorzuheben ist lediglich der Bernstein: 95 Prozent des weltweit industriell geförderten Vorkommens stammen aus dem Kaliningrader Gebiet

Wir wollen eine europäische Stadt sein

Kaliningrad fürchtet um den zarten wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Zeit

Die russische Exklave Kaliningrad (15.100 Quadratkilometer, 913.000 Einwohner) fürchtet durch die EU-Erweiterung am 1. Mai um die Zukunft ihres zaghafte wirtschaftlichen Aufschwungs.

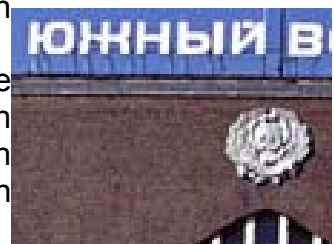
Mit dem Beitritt der zehn neuen Mitglieder zur EU wird das ehemalige Königsberg mit Polen und Litauen ganz von EU-Staaten umschlossen sein.



Visaregelung seit 2003

Auf Druck Moskaus stimmte Brüssel im Vorjahr einem erleichterten Visa-Regime für Transitreisen russischer Bürger durch Litauen zu, das im Juli 2003 in Kraft trat.

Litauen musste die für russische Bürger in der EU geltende Visumpflicht einführen. Für die rund eine Million Transitreisen zwischen Russland und Kaliningrad wurde die Ausgabe von Sichtvermerken aber bedeutend erleichtert - mehr dazu in "Umstrittene Visaregelung".



Drehscheibe der Kriminalität

Nicht nur in der litauischen Hauptstadt Vilnius sieht man die geografische Lage des ehemaligen Königsberg mit Sorge, gilt die Stadt doch als Drehscheibe für die organisierte Kriminalität.

Von Kaliningrad als "schwarzes Loch innerhalb der EU" war in diplomatischen Kreisen in Litauen im Vorjahr die Rede. Vor allem Litauen will ein drastisches Wohlstandsgefälle zwischen der EU und Kaliningrad verhindern.

"Wir wollen eine wirklich europäische Stadt sein", sagt dagegen der Kaliningrader Möbelfabrikant Alexej Ussewitsch, "aber die Leute in der EU begreifen das nicht."

"Wie in einem Reservat"

Er fühle sich wie in einem "Reservat". Doch für Leute wie Ussewitsch könnte es noch schlimmer kommen, erwägt die russische Führung in Moskau doch, den Freihandelsstatus der Exklave abzuschaffen.

Genau dieser hatte aber in den vergangenen zwei bis drei Jahren einen zaghaften Aufschwung ermöglicht. So verzeichnete die Stadt seit 2002 ein Wachstum von zehn Prozent; der Anteil der Bewohner, die unter der Armutsgrenze leben, sank von 33 Prozent im Jahr 2001 auf 25 Prozent heute.



"Könnten auf dem Niveau Litauens sein"

"Wenn wir so weitermachen, könnten wir bald auf dem Niveau Litauens und 2010 sogar auf dem Stand Polens sein", sagt der Vorsitzende der Wirtschaftskommission des städtischen Parlaments, Juri Matoschkin.



"Eine Abschaffung der Freihandelszone wäre eine bittere Pille" für die Kaliningrader, sagt der im Februar angetretene deutsche Generalkonsul Cornelius Sommer. Sollte Kaliningrad auf Grund der EU-Erweiterung verarmen, "dann muss die Union die Überwachung der Grenzen verstärken", warnt der Diplomat.



Zollstreit zwischen Russland und EU

Im Streit zwischen Russland und der Europäischen Union über Handelsfragen nach der EU-Erweiterung gab es bei den Verhandlungen im März Entspannung. EU-Handelskommissar Pascal Lamy und sein russisches Gegenüber, Wirtschaftsminister German Gref, sahen sich zuletzt auf einem guten Weg.

Die umstrittenste Frage ist nach wie vor die Höhe der Zölle, die Russland für den Warentransport von seiner Exklave Kaliningrad durch das dann zur EU gehörende Litauen ins russische Mutterland bezahlen soll. Am 23. April möchte man diese für Kaliningrad mehr als zentralen Fragen lösen.

Russlands Unbehagen

Mit Unbehagen betrachtet man in Russland die zu erwartenden politischen Verschiebungen in der EU durch die Aufnahme der zehn Neuen. Zwischen Berlin und Moskau drängen Staaten in die EU, deren Außenpolitik eindeutig pro USA und kontra Russland ausgerichtet ist.

Russland wird seine Ostseeflotte verstärken. Das kündigte zuletzt Flottenadmiral Wladimir Walujew in Kaliningrad an. Die Maßnahme ist ihm zufolge eine Antwort auf die "raschen Stationierung" von vier NATO-Abfangjägern im Baltikum. Die Verstärkung betreffe in erster Linie die Luftabwehr und die Luftaufklärung der Flotte. Diese habe bereits NATO-Aufklärungsflüge vor der Kaliningrader Küste registriert, so der Flottenchef.

NATO irritiert Russen

Walujew sagte, er erwarte außerdem ein "Auftauchen der Meeresstreitkräfte" der NATO in der Region. Der Admiral wiederholte in ähnlichen Worten das Argument mehrerer russischer Politiker in den vergangenen Wochen, wonach eine militärische Präsenz der NATO "in scharfem Gegensatz zur einzigartigen militärischen und politischen Stabilität in der Ostseeregion" stehe.

Das Interesse der Nachbarn

Der wirtschaftliche Aufschwung Kaliningrads ist vor allem im Interesse der Nachbarn. Sollte Kaliningrad stark hinter den wirtschaftlichen Aufschwung von Polen und Litauen zurückfallen, dann drohen sich bestehende Probleme noch zu verschärfen.

Es gehe darum, die russische Exklave wirtschaftlich, kulturell und infrastrukturell sowie beim Umweltschutz einzubinden, fordert man etwa in Litauen, wo es mit Gediminas Kirkilas einen eigenen Kaliningrad-Beauftragten gibt.

Das bei der Friedenskonferenz von Potsdam im Jahr 1945 an die Sowjetunion erteilte 50-jährige Mandat über Kaliningrad sei bereits ausgelaufen, erinnerte Kirkilas bereits im Vorjahr. Nach der russischen Präsidentenwahl im März sei daher eine "gute Zeit" für die EU, die Kaliningrad-Frage zu lösen.

Territoriale Absichten?

Vehement stellte Kirkilas aber territoriale Ansprüche Litauens auf das Gebiet in Abrede. Das zuletzt angespannte Verhältnis zwischen Russland und der EU bzw. Russland und NATO könnte da freilich eine Hürde sein.

Moskau fürchtet um den Einfluss auf einen wichtigen Vorposten.

BMWs aus der Exklave

Betont unbeirrt von der wirtschaftlichen und politischen Debatte gibt sich die russische Fabrik Awtotor. Seit kurzem montiert man auch in Kaliningrad die neue 5er-Reihe von BMW. Die Zusammenarbeit mit dem russischen Partner sei ausgezeichnet, freute sich der Direktor von BMW Russland Trading, Christian Kremer, zuletzt. BMW hat seit 1999 bei Awtotor mehr als 4.200 Autos der 3er- und 5er-Reihe für den russischen Markt montieren lassen. Das Werk Awtotor produziert zudem für den südkoreanischen Autobauer Kia. BMW befürchtet durch die kommende EU-Erweiterung keine Schwierigkeiten für seine Montageanlage in der russischen Exklave. "Wir werden weiter hier produzieren", kündigte Kremer an.

Lithuanian Cities

Vilnius

Vilnius is the **capital** of Lithuania and one of the country's oldest cities. It stretches along both banks of the fast flowing **Neris River**, and is set among hills covered by pine forests. Vilnius is very old city indeed. The honour for founding Vilnius is justly given to **Gediminas** (a Lithuanian Duke) in the year **1323**.

Having declared Vilnius his "royal town", Gediminas created the conditions for its subsequent growth as the political, economical and cultural centre of Lithuania. The fortress on **Castle Hill** was used for defense purposes and was called the Upper Castle.





Following the craftsmen in other European towns at the end of the **15th century**, Vilnius craftsmen began to join together by professions into **guilds**. Many **Catholic churches and monasteries** appeared in the town. Stone buildings sprang up inside the Lower Castle. The new Cathedral was among them. Crafts and trade continued to develop in the **16th century**. Many beautiful new buildings in the late Gothic and Renaissance style appeared in the town.

The most significant event in the cultural life of 16th century Lithuania was the founding of the **Vilnius Academy** in **1579**, which was endowed with the rights and privileges of a university.

In **1795** Vilnius became the centre of a new province consisting of the lands annexed to the Russian Empire. A number of **new Classical style buildings** were built, including the Cathedral, which had been reconstructed at the end of the 18th century, a new **town hall**, and the **Governor-Generals' Palace**. In **1860**, a railway, the first in Lithuania, crossed Vilnius and connected with St. Petersburg and Warsaw.

During **World War I** Vilnius was occupied by the Kaiser's troops for three and a half years. On **16 February, 1918**, the Lithuanian Council in Vilnius proclaimed an independent Lithuanian Republic. In the autumn of **1920**, Vilnius and the region to which it belonged were occupied by **Poland**.

On **October 10th, 1939**, Lithuania and the Soviet Union signed a treaty on mutual aid, in accordance with which Vilnius and the Vilnius Region were returned to Lithuania. In **1940**, Vilnius became the capital of Soviet Lithuania, which meant it was an administrative centre of occupied Lithuania.

On **March 11th, 1990**, the Supreme Council restored Lithuania's independence.

Kaunas

Kaunas was fated to become the capital of Lithuania in **1920**, which can be considered the Gold Age of the city governed by its first mayor Jonas Vileisis.



History tells that even before this date the city, situated at the confluence of the rivers **Neris** and **Nemunas**, experienced more than one Age of Gold. Kaunas lived through prosperous times and years of devastation, but it came up again replacing ruins with new white-towered buildings, the magnificence of which became known in the most distant lands.

In **1408**, Magdeburg rights were granted to the city of Kaunas by the privilege of **Vytautas the Great**. In accordance with the current privilege, we aim to turn our city into a modern place with the developed economy and high culture.

Kaunas with its 400.000 inhabitants is one of the most significant cities of the country these days. It is not only the city of old traditions, but also a large centre of **business and industry**. Indeed, Kaunas is the city of youth with over 24.000 students studying in **five Universities** of Kaunas.

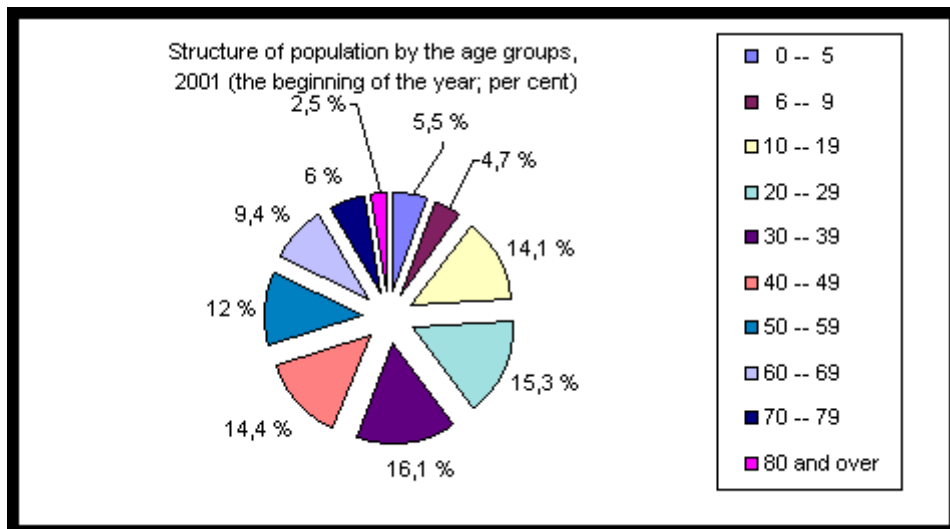
Our city is open for friends and co-operation partners. We kindly give our hands to investors, who choose our city not because of the cheap labour force, but because of the

high-competence specialists able to solve the most complicated tasks. The **Kaunas Free Economic Zone** was established in 1996.

Kaunas also hosts international **cultural events** such as the "Kaunas Jazz" festival and the annual "Pazaislis Music Festival", and the Rockers Fiesta.

The whole **area of the city** is 15.700ha, out of which: 6.800ha are covered by structures, 100ha - by roads, 1.800ha - by agricultural areas, 2.200ha - green areas, 1.200ha - water, 3.600ha - by areas of other purpose.

According to the **population** census of 2001, 381.300 people reside in Kaunas. The population density per 1 sqkm in 2001 was 2428.



View from above

Lithuanian Government

President



Dalia Grybauskaitė (born 1 March **1956**) is a Lithuanian politician and the current President of Lithuania inaugurated on July 12, **2009**. She was previously Lithuania's Vice-Minister of Foreign Affairs, Finance Minister, and European Commissioner for Financial Programming & the Budget. Often referred to as the "Iron Lady", Grybauskaitė is Lithuania's first female head of state.

As Financial and Budget Commissioner, she strongly criticized the EU budget, stating it was "...not a budget for the 21st century."

The majority of the EU budget was spent on agricultural programs. Grybauskaitė presented a **2008** EU budget in which, for the first time in its history, spending on growth and employment constituted the highest share of the budget, exceeding that of agriculture and natural resources.

She frequently criticized the Lithuanian Government, headed by Prime Minister Gediminas Kirkilas, for its lack of response to the approaching financial crisis.

Grybauskaitė assumed presidential duties on July 12, **2009**. She accepted half of her presidential salary (312,000 litas) as well. Her first presidential visits abroad were made to Sweden and Latvia.

Prime Minister

Andrius Kubilius

already served as the Prime Minister back in **1999**. He is the leader of the conservative political party Homeland Union – Lithuanian Christian Democrats. After graduation from the 22nd secondary school in Vilnius, Kubilius was accepted to the Vilnius University and studied in the Faculty of Physics until **1979**. He continued his academic career and postgraduate studies at the Vilnius University from **1981** to **1984**.



Kubilius became the member of the pro-independence Sajūdis movement. He later became the Executive Secretary of the Sajūdis Council. Soon after the re-establishment of Lithuania's independence Kubilius was elected to the Seimas (parliament). Since then Kubilius has been an active figure in Lithuanian politics. He became a member of the Homeland Union – Lithuanian Christian Democrats in **1993**.

Kubilius led Homeland Union – Lithuanian Christian Democrats Party into elections held on October 28, **2008**. Conservatives defeated the Social Democrats, making Kubilius the main candidate for the Prime Minister. On November 27, **2008** Kubilius was officially appointed as the Prime Minister of Lithuania. He received 89 votes in favour, 27 against, and 16 members of the Seimas abstained.

Kubilius can speak Lithuanian, Russian and English languages. His wife Rasa Kubilienė is a violinist in the Lithuanian National Symphonic Orchestra; the couple have two sons.

Lithuanian Literature

Litauen als Schwerpunktland auf der Frankfurter Buchmesse 2002 Umriss der neuesten litauischen Literatur

Die neueste litauische Literatur umfasst den Zeitraum zwischen **1988** und **2000**. Das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts zeichnete sich in Litauen durch einige besondere soziokulturelle Aspekte aus: Wiedererlangung der Unabhängigkeit, Abschaffung der politischen Zensur, Aufgeschlossenheit für die Welt, später Einfluss des Postmodernismus und Entwicklung des literarischen Schaffens im Umfeld einer freien Marktwirtschaft.

Chance für die litauische Literatur

Kommentar: Cornelius Hell

Den Schwerpunkten der Frankfurter Buchmesse in den letzten Jahren verdanken wir, dass wir im deutschsprachigen Raum etliche Länder erstmals wahrgenommen haben. Von den Niederlanden beispielsweise wüssten wir ohne Frankfurt noch immer nichts. Dass Ungarn und Polen hintereinander im Mittelpunkt standen, hat unsere Blickfixierung in die westliche Richtung - auf den englischen und französischen Sprachraum - wenigstens unterbrochen und uns zwei Reformstaaten als Heimat von Weltliteratur vor Augen geführt.

Als Übersetzer dachte ich damals: Einmal möchte ich erleben, dass Litauen den Messeschwerpunkt bildet, und ich malte mir aus, was ich dann alles übersetzen könnte; aber ich dachte, bis dahin müsste ich steinalt werden. Jetzt ist mein Traum in Erfüllung gegangen, aber: die Entscheidung bezüglich Litauen wurde erst in diesem Sommer bekannt gegeben, und was kann man schon in einem knappen Jahr noch übersetzen?

Das Erscheinen der letzten Anthologie litauischer Lyrik in deutscher Übersetzung liegt bald 30 Jahre zurück. Der einzige Ausweg: Machen, was noch zu machen ist, und die Buchmesse nicht als großes Finale, sondern als Startschuss für die litauische Literatur im deutschen Sprachraum zu begreifen. So ist auch das Motto zu verstehen, unter dem der Litauen-Schwerpunkt steht: „Litauen: Fortsetzung folgt“.

Czesław Miłosz

Czesław MIŁOSZ (geb. 1911) erhielt **1980** den **Nobelpreis für Literatur**

für die kompromisslose Scharfsicht, mit der er die Schutzlosigkeit des Menschen in einer Welt schwerer Konflikte zum Ausdruck bringt. (Würdigung des Nobel-Komitees)

MIŁOSZ wurde 1911 in Seteiniai bei Niewiaża in Litauen als Sohn eines Brücken- und Straßenbauingenieurs geboren. Er verbrachte seine Kindheit in Russland und Litauen. 1918 zog die Familie nach Wilna, wo er 1929 maturierte und wo die ersten Gedichtsammlungen entstanden (*Das Gedicht von der erkalteten Zeit* und *Anthologie gesellschaftlicher Lyrik*, beide 1933) und wo er 1934 auch sein Jus-Studium vollendete. Diese Jahre hat MIŁOSZ aufgearbeitet in dem Erinnerungsband *Die Straßen von Wilna*.

1934/35 erhielt er ein Stipendium und lernte in Paris, wo sein Onkel Oskar MIŁOSZ lebte, den französische Surrealismus kennen. Nach seiner Rückkehr veröffentlichte er den Gedichtband *Drei Winter* (1936).

Bis 1937 arbeitete MIŁOSZ in der Wilnaer Redaktion des Polnischen Rundfunks, musste diesen Posten aber dann auf Wunsch der Wojwodschaftsbehörde¹¹⁶ räumen und zog nach Warschau, wo er wieder für den Polnischen Rundfunk arbeitete.



Czesław MIŁOSZ

¹¹⁶ Wojwodschaft = Verwaltungsbezirk. In Polen bezeichnete man ab 1918 den obersten Beamten eines Verwaltungsbezirkes als Wojwode (= Statthalter).

Den 2. Weltkrieg verbrachte er in Warschau, wo 1940 Gedichte von ihm unter dem Decknamen Jan SYRUĆ verbreitet wurden und wo er 1942 illegal die Lyrik-Sammlung *Das unabhängige Lied* veröffentlichte.

Zwischen 1945 und 1948 war MIŁOSZ Beamter im Außenministerium (Kulturreferent) der Volksrepublik Polen (in New York, Washington und Paris). Er versuchte sich anfangs mit dem Regime zu arrangieren, da er eigentlich nicht emigrieren wollte. Als er es schließlich doch tat, war er überzeugt, das sei das Ende seiner Dichtung. MIŁOSZ nannte diese Krise „eine Art Selbstmord“. Aber es gelang ihm, aus dieser Krise zu einem Neubeginn zu finden. 1951 quittierte er den Dienst und blieb in Paris, von wo aus er 1956 in die USA auswanderte. 1960 wurde er Visiting Lecturer und 1961 Professor an der University of California in Berkeley.

Nach dem Ende des 1. Weltkriegs war die Literatur in Polen hauptsächlich geprägt von der expressionistischen Gruppe der „Skamandristen“¹¹⁷ in Warschau und von der „Krakauer oder ersten Avantgarde“¹¹⁸, deren Experimente und Theorien um 1925 bahnbrechend und wegweisend wurden.

Die „zweite Avantgarde“ gruppierte sich um 1931 in Wilna und bezog mit lyrischen Visionen der Menschheitsdämmerung Stellung gegen die zivilisationsgläubigen „Skamandristen“ und die Konstruktivisten¹¹⁹ aus Krakau. Deshalb wurden die Dichter der Wilnaer Gruppe gelegentlich auch als „Gegenavantgardisten“ oder - gemäß ihrer apokalyptischen Weltsicht - als „Katastrophisten“ bezeichnet.

MIŁOSZ sagt von sich, er habe sein Leben lang an „einem“ Gedicht geschrieben. So ist sein Werk Zeugnis eines Versuchs, das Sinnstreben des Menschen mit dem Weltbild der modernen Wissenschaft und mit der leidvollen historischen Erfahrung des Osteuropäers in Einklang zu bringen. Dies gelingt ihm nur um den Preis des Schwankens zwischen ekstatischer Weltbejahung und zerstörerischer Weltverneinung und der Einsicht, in einer alles bisherige Maß übersteigenden Endzeit zu leben. Trotzdem ringt sich seine Dichtung, ungeachtet der Strömungen, aus denen sie hervorgeht (vom Kathastrophismus in den dreißiger Jahren, über den revolutionären Hegelianismus bis zu den chiliastischen¹²⁰ Träumen des Spätwerks), fast immer zur eschatologischen¹²¹ Hoffnung durch.

Seine Auffassung vom Dichter als Propheten ist v.a. romantisch geprägt, auch wenn er die nationalistische Färbung dieses Bildes bei den polnischen Romantikern kritisiert. Gemeinsam mit diesen vertritt er die Ansicht von der metaphysischen¹²² Legitimation der dichterischen Sendung. Aufklärerisch-freimaurerischen Traditionen verpflichtet ist der Anspruch, einem engen Kreis von Eingeweihten anzugehören und eine für diese verständliche Botschaft zu übermitteln, zugleich aber auch Sprecher und Erzieher der Massen zu sein.

¹¹⁷ Die *Skamandristen*, die ihren Namen herleiteten von der Monatszeitschrift „Skamander“ (1920-1928 und 1935-1939) waren eine gemäßigte Neuerergruppe.

¹¹⁸ Der Begriff „Avantgarde“ kommt eigentlich aus dem militärischen Bereich, bezeichnet aber im 20. Jh. Vertreter von Kunstrichtungen (z.B. Futurismus, Expressionismus, Surrealismus, Konstruktivismus etc.), die als Wegbereiter neuer Ausdrucksformen angesehen werden.

¹¹⁹ Als Konstruktivismus bezeichnet man im Bereich der Kunst eine um 1913/14 in Russland entstandene, auf dem Bekenntnis zur modernen Technik und auf der Beschränkung auf einfache geometrische Formen beruhende, Strömung.

¹²⁰ Chiliasmus = die Lehre von der Erwartung des Tausendjährigen Reiches Christi auf Erden nach seiner Wiederkunft vor dem Weltende (*Offenbarung* 20,4f.)

¹²¹ Eschatologie = die Lehre von den Letzten Dingen, d.h. vom Endschicksal des einzelnen Menschen und der Welt

¹²² Metaphysik = die philosophische Lehre von den letzten Gründen und Zusammenhängen des Seins

Jurga Ivanauskaitė

Jurga Ivanauskaitė wurde 1961 in Vilnius geboren. Sie studierte Grafik und hat bisher fünf Romane, darunter drei über Reisen in Tibet, sowie zwei Erzählungsbände veröffentlicht. Inspiriert ist ihr Schreiben durch den Feminismus, östliche Philosophie und die gnostischen Schriften.



In dem Roman *Die Regenhexe* (1993) erzählt Jurga Ivanauskaitė vom Schicksal dreier Frauen, deren Leben auf eigenartige Weise miteinander verflochten ist.

Im Mittelpunkt stehen drei Frauen. Vika, die ihre Liebe zu dem Priester Paulius nicht überwinden kann, erzählt einer Psychoanalytikerin, wie die geheime Beziehung begann und wie sie später endete.

Die zweite Frau heißt Marija Viktorija: sie landet zu Zeiten der christlichen Inquisition in einem Kerker. Ihrer namenlosen Mitgefangenen schildert sie ihre verbotenen Liebe zu dem heiligen Einsiedler Povilas. Diese Affäre wird ihr schließlich zum Verhängnis.

Die dritte Protagonistin ist Maria Magdalena, die gesteinigt werden soll, jedoch von Jesus gerettet wird.

Zwischen allen drei Frauen gibt es zahlreiche Ähnlichkeiten. Alle verlieben sich in einen Mann, den sie nach den jeweiligen gesellschaftlichen Konventionen nicht lieben dürfen. Sie werden als Sünderinnen gebrandmarkt und als Hexen verschrien.

Vika heiratet als junge Frau in einer Nacht-und-Nebel-Aktion den exzentrischen Künstler Go. Go hatte mit ihr einmal geschlafen, die beiden fühlten sich für einander bestimmt und zogen bereits am nächsten Tag zusammen. Go kann nicht treu sein. Er ist jeden Abend unterwegs und betrügt Vika, kommt dann immer zurück und erklärt sie zu seiner großen, einzigen Liebe. Der bereits labile Künstler wird allmählich wahnsinnig. Es zeichnet sich schnell ab, dass er den Rest seines Lebens in der Psychiatrie verbringen wird. Dort besucht ihn eines Tages der Priester Paulius, mit dem Vika eine Affäre beginnt. Paulius möchte seine Karriere in der Kirche nicht riskieren und verlässt Vika nach einer gemeinsamen Nacht. Bei einer Psychoanalytikerin schwört Vika nun Rache, sehnt sich aber dennoch immer wieder zu Paulius zurück.

Die beiden anderen Figuren erleben ein nahezu identisches Schicksal, das sie über die Jahrtausende hinweg verbindet, wenn nicht sogar zu einer einzigen Person verschmelzen lässt. Marija Viktorija trifft während eines Aufenthaltes in einem Kloster den heiligen Povilas, der in der Abgeschiedenheit einer kleinen, versteckten Hütte lebt und abends wie morgens zu Pilgern spricht. Marija beginnt eine verbotene Affäre mit dem Heiligen, weshalb sie von Kirchenvertretern als Hexe in den Kerker gesperrt wird. Maria Magdalena schließlich wird in den Reihen der Jesus-Jünger ebenfalls als Hexe verflucht. Jesus liebt sie zwar, verhält sich aber wie der Priester Paulius in der Gegenwart. Maria zerbricht an dieser unerfüllten Liebe und Ignoranz.

Jurga Ivanauskaitė prangert hier die noch immer vorherrschenden patriarchischen Strukturen in ihrem Land an und erzählt dabei die fesselnde Geschichte dreier Frauen in drei verschiedenen Zeitaltern.

Der Roman *Die Regenhexe* wurde rasch zu einem internationalen Bestseller, und das führten viele Kritiker auf den zensurähnlichen Umgang mit dem Buch von Seiten der litauischen Behörden zurück. Dank der freizügigen Schilderungen von Liebeszenen war

ein Skandal vorprogrammiert, zumal Jurga Ivanauskaitė keine Möglichkeit auslässt, auch noch den heimischen Klerus auf die Palme zu bringen. Die westliche Kritik tat den Roman folglich oft wahlweise als Kitsch oder als Sensationsmache ab.

Damit tut man Ivanauskaitė unrecht. *Die Regenhexe* ist eine sehr lesenswerte Geschichte mit Motiven aus der Bibel und zahlreichen Anspielungen auf das Litauen der Gegenwart.

Feministische Literatur, die gnostischen Evangelien und andere apokryphe Texte inspirierten Jurga Ivanauskaitė zu diesem Roman. Feminismus, Religion und Politik sind die drei großen Themen, auf die die Autorin daher immer wieder zurückgreift. Sie attackiert die patriarchalen Strukturen, die in Litauen noch immer sehr stark in der Gesellschaft verhaftet sind.

An der Kirche lässt Ivanauskaitė kein gutes Haar, was vor allem in den drastischen Szenen der Verhöre der Inquisition am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Außerdem befreit die Autorin Maria Magdalena von der Stigmatisierung als Sünderin, was die katholische Kirche auch heute noch verteidigt. Auch im Verhalten des modernen Priesters Paulius, ein Symbol des modernen litauischen Katholizismus, kommt diese Kirchenkritik zum Vorschein. Nach Zusammenbruch des Sozialismus flüchteten die Litauer zu der lange Zeit verbotenen katholischen Kirche, die sich jedoch als reaktionär erwies und die Menschen mehr oder weniger ausnutzte.

Justinas Marcinkevičius

„Vom Diktat der Wirklichkeit befreit“

Für viele Litauer ist der charismatische Schriftsteller **Justinas Marcinkevičius** eine der wichtigsten Persönlichkeiten auf Litauens Weg in die Unabhängigkeit. Viele seiner Worte sind zu Parolen der „**singenden Revolution**“ geworden. Lieben ihn die einen, weil er wesentlich dazu beigetragen hat, das nationale Selbstverständnis zu finden, kritisieren ihn anderen gerade dafür als „nur **Heimatsdichter**“.

Als Klassiker der litauischen Gegenwartsliteratur wurde Justinas Marcinkevičius auch im Westen **ausgezeichnet**: **1998** erhielt er den von der Hamburger Alfred-Toepfer-Stiftung für besondere Verdienste zur Erhaltung und Weiterentwicklung des europäischen Kulturerbes vergebenen **Herder-Preis** an der **Universität Wien**.

Marcinkevičius' Dichtung zeichnet sich durch eine besondere Symbolisierung und eine einzigartige Sprache aus, die über ihre eigenen herkömmlichen Möglichkeiten auf faszinierende Weise hinausgeht.

I LOVE

- I love you with the willow
(do you remember how the wind
broke its branch last year?), I love
with the cracked rock,
the sky - changing, living,
the river - like life itself, yes,
I love you with the black hands of sorrow,
dust, rain, the gentleness
of the lark's nest (just yesterday
you touched the down
it was lined with and said
that you were cleansing your soul),
o, I love you with children's toys,
a bird's bloodied feather
sadly falling on my head,
with dreams, that all is well again,
with the doorsill across which you depart,
I love
with agonies and shadows - o, yes,
I have not yet told you,
I love you with darkness and death,
oblivion and light -
with the grass on the sunken grave -
I love -

Translated by Jonas Zdanys



Von der Baltischen Versammlung wurden Sie soeben mit dem Preis für Literatur und Publizistik 2001 ausgezeichnet. Was bedeuten Auszeichnungen für Sie?

Justinas Marcinkevicius: Dies ist eine besondere Auszeichnung, da sich in mir von frühester Jugend die Idee von der Einheit aller drei baltischen Staaten formte, wie ich scherzhaft sagte, eine kleine baltische Entente. Eine Verwirklichung meiner Idee erfolgte durch den Baltischen Weg im August 1989, als sich an den Händen haltende Menschen eine Kette von Vilnius über Riga bis nach Tallinn bildeten. Dieser Baltische Weg war für mich die höchste emotionelle, aber auch dichterische Erfahrung. Deshalb halte ich die Bemühungen der Baltischen Versammlung, also von Parlamentsmitgliedern aller drei baltischen Staaten, gemeinsame Werte zu pflegen im Sinne einer, wenn auch nicht tiefen, aber doch Erhaltung bestimmter Traditionen der Einheit der baltischen Länder, für eine gute Sache; sozusagen als Fortsetzung des Baltischen Weges.

Wie stellt sich für Sie die heutige Situation der litauischen Literatur dar?

Justinas Marcinkevicius: Eine Einschätzung ist sehr schwierig, weil sich die litauische literarische Landschaft als sehr vielfältig und widersprüchlich darstellt. Sie setzt sich aus drei Faktoren zusammen: Literatur aus der kommunistischen Zeit, Literatur aus den zehn Jahren der Unabhängigkeit und Exilliteratur. Es muss allerdings noch viel Zeit vergehen, bis diese drei Teile zu einer Einheit zusammenwachsen.

Es entstehen heute Werke von sehr unterschiedlichem Wert. Litauen wird von einer Welle westlicher Literatur, durchaus nicht immer von guter Qualität, überschwemmt, die einerseits ins Litauische übersetzt wird, andererseits die litauischen Autoren beeinflusst. Ich bezeichne sie als entblößte Literatur, mit Gewalt und Sex im Mittelpunkt, etwas, was im Westen wahrscheinlich gar nicht als Literatur eingestuft wird.

Die Auflagen der litauischen Autoren sind heute eher gering.

Justinas Marcinkevicius: Früher erreichten meine Bücher eine Auflage von 30.000 bis 50.000; *Carmina minora* ist nun zwar in bereits zweiter Auflage erschienen, aber mit jeweils 2.000 Exemplaren. Und zwei Auflagen sind heute eher selten. Die Menschen, wie Lehrer und Ärzte, die lesen möchten, können sich heute aus finanziellen Gründen kaum Bücher leisten.

Was hat sich in Ihrem persönlichen literarischen Schaffen geändert zwischen „Auf der Erde geht ein Vogel“ (1969) und „Carmina minora“ (2000)?

Justinas Marcinkevicius: Ersteres ist sozusagen ein Jugendbuch, damals gab es bestimmte ideologische Grenzen. Davon ist in meinem letzten Buch nichts mehr zu spüren. Ich glaube, im Laufe der Zeit hat sich in meinen Werken die Empirik reduziert. Ich habe mich hingewendet zu ewigen Fragen des Daseins. Insbesondere in *Carmina minora* habe ich mich vom Diktat der Wirklichkeit befreit.

Was möchten Sie mir Ihrer Dichtung bewirken?

Justinas Marcinkevicius: Ich bin kein Dichter für die Schublade, der nur am Schreibtisch sitzt. In der Okkupationszeit war für mich die nationale Frage sehr wichtig. Aus dieser Problematik heraus habe ich auch die historische Trilogie *Mindaugas - Katedra - Mazvydas* geschrieben. Aber auch in vielen meiner anderen Werke standen patriotische Motive, wie die Erhaltung der nationalen Kultur, im Vordergrund. Vor allem in den letzten Jahren vor der Wiedergeburt Litauens spielte der Patriotismus eine besonders wichtige Rolle, ging es doch ums Überleben. Das haben die Menschen auch in meiner Poesie gespürt und viele meiner Gedichte sind zu Liedern geworden, etwa 200 wurden vertont. Mit der Erreichung der Unabhängigkeit hat sozusagen meine Dichtung ihre Funktion erfüllt, und jetzt kann ich mich den Fragen der Ewigkeit zuwenden.

Das Drama „Mazvydas“ endet mit einer Szene, in der der Herausgeber des ersten litauischen Buches, der Pfarrer Mazvydas, die Mitglieder seiner Pfarre das Lesen lehrt mit den Buchstaben Li-e-t-u-v-a (Litauen)...

Justinas Marcinkevicius: Bereits bei der Premiere 1976 in Klaipeda standen die Theaterbesucher nach dieser Szene auf und akklamierten minutenlang „Lie-tu-va“ - mit Tränen in den Augen. Die Wirklichkeit des Lebens hat mich zu dieser Szene animiert, ich wollte dieses Wort in den Köpfen der Menschen verankern.

2002 ist Litauen Schwerpunktland auf der Frankfurter Buchmesse.

Justinas Marcinkevicius: Ich bin in der Beurteilung unserer Präsentation sehr vorsichtig und ich glaube, dass unsere Bücher im Westen auf wenig Interesse stoßen werden. Aber ich wünsche sehr, dass es in der Realität anders ist. Ich glaube und hoffe, dass gerade auch die „Baltische Rundschau“ einen wertvollen Beitrag zur Erweckung des Interesses im deutschsprachigen Raum leisten kann.

Sie werden vielfach als Gewissen der Nation bezeichnet. 2002 finden Präsidentenwahlen statt: Justinas Marcinkevicius als Staatspräsident?

Justinas Marcinkevicius: Ich möchte lieber noch ein Buch schreiben und mich um meine Enkel kümmern.

Justinas Marcinkevicius: Mir selbst und meinen Nächsten wünsche ich Gesundheit. Und Litauen wünsche ich das Gefühl, von dem wir zu Beginn der Aktivitäten der Unabhängigkeitsbewegung beseelt waren. Das Leben danach hat sich als härter und weniger romantisch herausgestellt, als wir uns das damals in naiver Weise vorgestellt hatten. Und enttäuscht bin ich heute von den undurchsichtigen Machtkämpfen - nicht nur in der Politik.

Mit Justinas Marcinkevicius sprachen „Baltische Rundschau“-Mitarbeiter Judith B. Lewonig und Jonas Kilius.

World Heritage Sites in Lithuania

Vilnius Historic Centre

Inscribed: 1994

Inscription Criteria

Criterion II: Vilnius is an exceptional example of a **medieval** establishment that exercised a profound influence on the cultural and architectural development of a large part of Eastern Europe over several centuries.

Criterion IV: The **urban landscape** and the rich **diversity of buildings** within Vilnius make it an exceptional illustration of a Central European city which evolved in an organic manner over a period of five centuries.

Brief description:

Political centre of the **Grand Duchy of Lithuania** from the **13th** to the end of the **18th century**, Vilnius has had a profound influence on the cultural and architectural development of much of Eastern Europe. Despite invasions and partial destruction, it has preserved an impressive complex of historic Gothic, Renaissance and Baroque buildings.

History:

- Around **1000 A.D.** a **wooden castle** was erected on a hill which had been fortified in the 5th and 6th centuries. Castles and dwellings were constructed on the surrounding hills.
- Vilnius, which was founded by **Prince Gediminas** (1316-1341), became the capital of the Grand Principality of Lithuania in **1323**. The Church of Saint Nicholas and the Franciscan church were constructed.
- The Christianisation of the country and the attribution of the **Magdeburg City Rights** to the city led to the opening of Vilnius to the West in **1387**. It became the seat of the first **Bishop of Lithuania**. A new cathedral was erected on the site of the 13th-century cathedral and the pagan temple.
- The victory over the Teutonic Knights at **Tannenberg** in **1410** put an end to their destructive attacks, particularly in 1377. The urban growth that followed entailed the construction of the lower castle, Gothic churches and monasteries. New streets were laid out after the fire of **1471**. A fortification wall with five gates was erected between **1503** and **1522** to protect the city from the Mongol threat.



- The influence of Vilnius spread throughout both Western and Eastern Europe. A university was opened in **1579**, and the city became a major cultural centre for the Jews of Eastern Europe.
- Vilnius suffered during the **Russian occupation** (1655-1660), the **Swedish occupation** (1702-1706) and various fires. It was annexed to Russia in **1795**, and its wall and lower castle were demolished. The majority of its major monuments survived despite destruction caused by the **Second World War**.

Urban Morphology

The area of the **three castles of Vilnius** (upper, lower and curved) is the heart of the historic city, which also includes the zone once enclosed within its walls as well as the older, contiguous suburban blocks. Narrow medieval streets radiate outwards from the central node, and more recent squares, dating to the 16th century, have been integrated into the ensemble.

The city is dense with **monuments**. In addition to the Midininkai Gate, the only surviving gate, the urban fabric is made up of palaces, the city hall, the new arsenal, and numerous religious buildings, including 20 Catholic churches, 4 Orthodox churches, a Lutheran church, a Reformed Evangelist church, an Oriental Catholic church, numerous synagogues and monasteries. The combination of styles - Gothic, Renaissance, Classical, Modern and, esp. Baroque - gives this reconstructed landscape a rich sense of harmony.

Lithuanian Economy

Lithuania had a primarily **agricultural** economy before the USSR annexed the country in **1940**. In the next 50 years the USSR fully integrated Lithuania into the Soviet system. The Soviets abolished private ownership in agriculture, replacing it with collective or state farms. They also forced rapid **urbanization** by relocating workers from other parts of the USSR to Lithuania, where they built massive factories to produce industrial goods for the entire Soviet bloc.

The rapid re-orientation of trade relationships following independence in **1991** sent the Lithuania economy into **depression**. The gross domestic product (GDP), which measures the value of all goods and services, decreased sharply every year until **1994**. Price deregulation and higher costs for imported energy produced massive inflation. Yet by the mid-1990s, Lithuania ranked among the better performing economies of those transitioning from the old Soviet system to a free market.

Lithuania possesses a good range of useful **mineral resources**, including sulfates, notably gypsum; chalk and chalky marl; limestones; dolomites; various clays, sands, and gravels; peat; some iron ore and phosphorites; and mineral waters. Oil deposits have been detected in the offshore regions.

The power potential of the many rivers and the **traditional resources** of the great forests and the rich agricultural areas have added to the basic wealth of the nation, which is well placed geographically for trade purposes. Amber, which is a fossil tree resin, is found along the shore of the Baltic Sea.

Lithuania, the Baltic state that has conducted the most trade with Russia, has been slowly rebounding from the **1998** Russian financial crisis. High unemployment and weak consumption have held back recovery. GDP growth for **2000** fell behind that of Estonia and Latvia, and unemployment is estimated at 10.8%, the country's highest since regaining independence in 1990. In early **2001**, the Lithuanian Government announced that it will repeg its currency, the litas, to the euro (the litas was up to that time pegged to the dollar) some time in **2002**. Lithuania became a member of the World Trade Organization in **2001**. Lithuania was invited to the Helsinki summit in December 1999 and began EU accession talks in early **2000**. Privatization of the large, state-owned utilities, particularly in the energy sector, remain a key challenge.

Größtes Wachstum aller Beitrittsländer

Trotz enormen Wirtschaftswachstums kämpft Litauen gegen eine hohe Arbeitslosigkeit

Die südlichste und größte der drei baltischen Republiken, Litauen, hat in den vergangenen Jahren im Vergleich zu ihren beiden nördlichen Nachbarn Lettland und Estland gewaltig aufgeholt.

Im vergangenen Jahr überflügelte Litauen diese Länder beim Wirtschaftswachstum deutlich: Das litauische Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg 2003 zwischen 6,5 und 7,5 Prozent - die endgültigen Zahlen liegen noch nicht vor. Litauen hat somit die höchste Wachstumsrate aller Beitrittsländer.

Geglückte Privatisierungen

In den neunziger Jahren war Litauen lange Zeit hinter Estland und Lettland hinterhergehinkt. Wirtschaftsexperten sehen die Aufholjagd unter anderem als Resultat einer geglückten Privatisierungs- und Fiskalpolitik und begünstigt durch die zentralere geografische Lage.

Sinkende Preise

Als volkswirtschaftliche Rarität im europäischen Raum sinken in Litauen die Preise. 2002 stand erstmals ein Minus vor der litauischen Inflationsrate, im vergangenen Jahr betrug die Deflation sogar 1,2 Prozent.

Diese Entwicklung sehen Experten jedoch als vorübergehend an: Durch den starken Dollar-Verfall ergeben sich Verzerrungen bei der Verrechnung der umfangreichen Ölimporte aus Russland.

Hohe Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist in Litauen mit 12,7 Prozent noch immer sehr hoch. Allerdings gelang es der litauischen Regierung, die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren zu senken. Im Jahr 2000 hatte sie noch über 15 Prozent betragen.

Stadt-Land-Gefälle

Es herrscht ein starkes Stadt-Land-Gefälle: In ländlichen Regionen sind bis zu 25 Prozent der Bevölkerung arbeitslos, in den Städten Vilnius und Kaunas werden hingegen in einigen Branchen die Facharbeitskräfte bereits knapp.

Negative Leistungsbilanz

Die negative Leistungsbilanz - in den vergangenen drei Jahren jeweils um die fünf Prozent des BIP im Minus - wird zu einem großen Teil durch die ausländischen Investitionen gedeckt.

Die Direktinvestitionen aus dem Ausland betragen 2003 rund 13,18 Mrd. Litas (3,82 Mrd. Euro). Die meisten davon kamen aus Dänemark, Schweden, Deutschland, Estland und aus den USA. Die österreichischen Investitionen sind mit rund 42 Millionen Litas (rund drei Promille der ausländischen Gesamtinvestitionen) eher bescheiden.

Reger Handel mit Österreich

Die Handelsbilanz Litauens ist ebenfalls negativ: Die Importe überstiegen im Vorjahr die Exporte mit rund 35 Prozent. Österreich hatte 2003 laut vorläufigen Zahlen gegenüber Litauen einen Handelsbilanzüberschuss von über 70,5 Mio. Euro.

Insgesamt gingen vergangenes Jahr rund 42 Prozent der Exporte Litauens in die EU. Knapp 45 Prozent der Einfuhren kamen aus den Ländern der Europäischen Union.

Wichtigster Partner Russland

Haupthandelspartner ist nach wie vor Russland. Hier sorgen vor allem die großteils für den Transit bestimmten Mineralölimporte für einen Anteil Russlands von gut 22 Prozent an den Gesamteinfuhren. Trotz der starken Binnennachfrage in Litauen stiegen in jüngster Zeit die Exporte stärker als die Importe.

Währung an Euro gebunden

Die litauische Währung ist seit Februar 2002 zum fixen Kurs von 3,4528 Litass pro Euro an die europäische Gemeinschaftswährung gebunden. Mit der Einführung des Euro als Landeswährung ist nach Meinung von EU-Experten frühestens 2008 zu rechnen.

Hamsterkäufe vor EU-Beitritt

In Litauen wird die Freude der Bevölkerung über den EU-Beitritt von Gerüchten getrübt, durch Restriktionen aus Brüssel könnte der Handel mit Russland verboten werden. Das würde bei Grundnahrungsmitteln, allen voran beim Salz, enorme Preissteigerungen bedeuten. Die EU winkt zwar ab und schließt Importverbote aus, die Litauer gehen aber lieber auf Nummer sicher. Bei Kochsalz und Essig kommt es auf Grund von Hamsterkäufen bereits zu Engpässen.

Essig und Kochsalz werden rar

Vor allem auf dem Land beginnen die Litauer Kochsalz und Essig zu horten

Litauen galt lange Zeit als Nachzügler unter den EU-Beitrittskandidaten. In den letzten Jahren zog das Wirtschaftswachstum aber rasant an.

Die Litauer freuen sich zwar grundsätzlich auf die EU, haben aber Angst vor Preissprüngen und Engpässen bei Lebensmitteln nach dem Beitritt zur EU.

Hamsterkäufe nach TV-Bericht

Dadurch kommt es derzeit zu Hamsterkäufen. Ein von einer russischen TV-Station gesendeter Bericht über ein bevorstehendes Importverbot aus Russland und der Ukraine führte zu einem wahren Ansturm auf das für die Konservierung von Lebensmitteln und Viehfutter wichtige Kochsalz.

Einige Wirtschaftsexperten vermuten hinter den Importverbot-Gerüchten einen gezielten Verkaufstrick der Salzlieferanten, die schnell noch vor den geänderten Handelsbedingungen große Mengen absetzen wollen.

Engpässe bei Salz und Essig

Trotz bereits jetzt kräftig gestiegener Preise wurde laut Zeitungsberichten in der armen Region Latgale im Osten des Landes an einem Tag so viel Salz gekauft wie sonst in einem Monat.

Das führte bereits zu Engpässen in dieser Region. Essig beginnt verschiedenen Berichten zufolge in Lettland ebenfalls rar zu werden.

Hohe Arbeitslosenrate

Die Angst sitzt den Litauern in Sachen Nahrungsmittelpreise auch wegen der trotz des Wachstums nach wie vor hohen Arbeitslosenrate von 12,7 Prozent im Nacken. In ländlichen Regionen sind sogar bis zu 25 Prozent ohne bezahlte Beschäftigung.

EU beruhigt Litauer

Die EU-Vertretung in Riga sieht die Bedenken wegen Importrestriktionen als völlig unbegründet an und wiegelt ab.

Es werde "keinen dramatischen Preisanstieg" durch den Beitritt zur EU geben, sagte Pressesprecherin Inese Stepina der englischsprachigen "Baltic Times".

Angst vor dem Euro

Die Menschen wollen dem aber keinen Glauben schenken. Svetlana Siksni n etwa ist Mathematiklehrerin aus Ostlitauen. Auch sie erzählt, dass viele Litauer steigende Preise befürchten.

Ein Grund dafür ist ihrer Meinung nach, dass in ein paar Jahren wieder die Währung gewechselt werden soll. Den Litauern süßen noch die Rubel-Reformen aus der Sowjetzeit in den Knochen, die das Geld von einem Tag auf den anderen praktisch wertlos gemacht haben, sagt sie.

berschwemmt mit EU-Ware?

Auf dem Land gebe es auch viele kleine Landwirte, die fürchteten, ihre Produkte nach dem EU-Beitritt angesichts der ins Land strömende Waren aus den reichen EU-Ländern nicht mehr verkaufen zu können.

Gerade im Osten gebe es relativ viele Russischsprachige. Deswegen seien diese Menschen auch oft der EU gegenüber skeptischer als andere Litauer.

Bio-Musterland Litauen?

Eher eine Chance für die litauische Landwirtschaft sieht dagegen Grigoras Kestas, ein Forscher aus Vilnius. Er glaubt, dass Litauen mit seinen kaum mit Chemikalien behandelten Agrarprodukten durchaus dem Biotrend entsprechend auf dem europäischen Markt Erfolg haben könnte.

Allerdings glaubt Kestas, dass es für Firmen wie für den öffentlichen Sektor nicht immer leicht sein wird, die strengen Bestimmungen der EU zu erfüllen.

Resources:

- <http://www.geographicguide.net/europe/maps-europe/lithuania.htm>
- http://en.wikipedia.org/wiki/Schengen_Agreement
- <http://en.wikipedia.org/wiki/Eurozone>
- <http://whc.unesco.org>
- http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/country_profiles/
- <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Kaliningrad>
- http://en.wikipedia.org/wiki/Dalia_Grybauskait%C4%97
- <http://en.wikipedia.org/wiki/Vilnius>
- <http://en.wikipedia.org/wiki/Kaunas>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Czes%C5%82aw_Mi%C5%82osz
- http://de.wikipedia.org/wiki/Jurga_Ivanauskait%C4%97
- http://www.booksfromlithuania.lt/index.php?page_id=35&action=info&WriterID=61
- <http://www.orf.at>

Collected by: Shveta Sohal (AIIIa, 2002/03)

Coaching, coordination and updating (2009): Dr. Susanne Pratscher